

Werkbezeichnung

Selbstbildnis A. R. Mengs im Dreiviertelprofil nach rechts

Werknummer

DW_278/WK_01

Werktyp

[Wiederholung und Kopie](#)

Ikonographische Systematik

[Selbstbildnisse Anton Raphael Mengs](#)

Entstehung

Künstler/Urheber

Künstler

[Appiani, Andrea](#)

Material/Technik

Schwarze und rote Kreide

Karton (graubraun grundiert)

(Bild-)Träger

Karton

Maßangabe(n)

421 x 303 mm (new)

Aufbewahrung/Standort

aufbewahrende Institution

[Accademia di Belle Arti di Brera / Mailand](#)

Kommentar (Freitext)

Archivio Storico

Standort

[Mailand](#)

Inv.-Nr.

Bezeichnung/Signatur**Bildaufschrift**

GV

Typ der Bezeichnung

Stempel

Kommentar

Monogrammstempel (ligiert); unten links

Bildaufschrift

221

Typ der Bezeichnung

Aufschrift

Ort der Bildaufschrift

Bildfeld

Kommentar

in schwarzer Kreide

Bildaufschrift

Mengs

Typ der Bezeichnung

Aufschrift

Ort der Bildaufschrift

Bildfeld

Kommentar

in schwarzer Kreide

Bildaufschrift

0.98

Typ der Bezeichnung

Aufschrift

Ort der Bildaufschrift

Rückseite

Kommentar

in roter Kreide

Objektart

Zeichnung

Zum Werk

Verfasserin

[Roettgen, Steffi](#)

Datum

2021

Kommentar

Die 1999 nicht auffindbare Zeichnung (>Roettgen 1999 Kat. 278 WK 1) ist ein qualitativvolles Blatt, das bis heute als eigenständige Studie für ein Bildnis gilt. Da eine persönliche Begegnung zwischen Appiani und Mengs nicht dokumentiert und aufgrund der biographischen Daten der beiden Männer auszuschließen ist, besteht kein Zweifel daran, dass die Zeichnung das um 1760 zu datierende Bildnis wiedergibt. Für die Datierung der Zeichnung fehlen sichere Anhaltspunkte. Da ein Aufenthalt Appianis in Rom zu Mengs' Lebzeiten nicht überliefert ist, liegt die Vermutung nahe, dass er sich nach einem ihm in Mailand zugänglichen Vorbild richtete, das sich möglicherweise im Besitz eines Künstlers befand, der mit Mengs in engen Beziehungen gestanden hatte. Dafür in Frage kommt Martin Knoller, der an der 1776 gegründeten Accademia di Brera tätig war und mehrere Bildnisse von Mengs kopiert hat, darunter auch ein weiteres Selbstbildnis [Roettgen 1999, Kat. 208 WK 1, Kat. 286 WK 1 und WK].

Appiani wählte einen auf den Kopf reduzierten Ausschnitt und deutet die Büste nur mit wenigen Strichen in schwarzer Kreide an. Durch die Kontrastierung von roter und schwarzer Kreide wird dadurch eine für das Medium optimale Bildhaftigkeit erreicht.

Dank dieser Konstellation setzte sich Appiani in Mailand mit den künstlerischen Prinzipien von Mengs auseinander, was sich auch in seinem eigenen Oeuvre spiegelt. Dies dürfte der Grund für sein Interesse an dessen Bildnis gewesen sein.

Forschungsstand

Werk in Roettgen 1999/2003

<https://doi.org/10.11588/diglit.32985#0323>

Zustand

horizontale Falzspuren etwas oberhalb der Mitte, Fehlstelle über dem rechten Auge)

Provenienz

Datum (Provenienz)

1875

Person (Provenienz)

[Cernuschi, Ernesto](#)

Kommentar (Freitext)

Schenkung

Person (Provenienz)

[Vallardi, Giuseppe](#)

Beziehung zu anderen Werken**Werk**

[278 Selbstbildnis \(Mengs, Anton Raphael\)](#)

Bibliographie**Literaturverweis**

[Ohne Verfasser, Inventario Disegni Appiani, 1885, Mailand, Archivio Storico dell'Accademia di Belle Arti di Brera \(Manuskript\)](#)

Kommentar

Nr. 461

Literaturverweis

[Borghi, Mino G., I disegni di Andrea Appiani nell'Accademia di Belle Arti di Brera a Milano, Mailand 1948](#)

Seitenzahl(en)

29

Kommentar

Nr. 221

Literaturverweis

[Roettgen, Steffi, Anton Raphael Mengs 1728-1778, Das malerische und zeichnerische Werk, München 1999](#)

Kommentar

Kat. 278